



# Braune Blechhülle für Alt und Neu

Wolfgang Ritsch hat das aus den 1980er-Jahren stammende Feuerwehrhaus von Schlins für die Anforderungen von heute fit gemacht. Ein komplexer Um- und Weiterbau, der sich aus unterschiedlichen Gründen als große Herausforderung herausstellen sollte.



**FEINES BRAUNES TRAPEZBLECH** umhüllt sowohl die neuen als auch die alten Teile des Schlinser Feuerwehrhauses. Die Farbe Braun war der Dächerlandschaft der Umgebung wegen vom Ortsbildschutz vorgeschrieben.



**TROTZ** seiner zahlreichen Vor- und Rücksprünge und Höhenunterschiede kommt der direkt an der Landesstraße stehende Baukörper maßstäblich als große Einheit daher.



**IM ZWÖLF METER** hohen Turm werden nicht nur die Schläuche getrocknet, in bzw. an ihm übt sich auch der Nachwuchs im Klettern und Abseilen für den Ernstfall.

**O**bwohl Feuerwehrhäuser eigentlich nicht alltägliche Aufgaben für einen Architekten sind, hat Wolfgang Ritsch schon einige gebaut. Eine ganz kleines etwa in Düns und eine großes in Dornbirn, um das von Schlins nun um- bzw. weiterzubauen. Die Herausforderung sei es gewesen, Alt und Neu in eine große logische Form zu bringen, sagt Ritsch. Noch dazu, da die Kürze der Bauzeit und die Kosten für die kleine Gemeinde zentrale Themen waren, was etwa die ursprünglich geplante Holzfassade nicht realisierbar machte. Stattdessen wurde ein feines braunes Trapezblech über das gesam-

te Gebäude gestülpt. Über die Kernsubstanz, die erhalten geblieben ist, genauso wie über die massiv aus Stahlbeton bzw. Holz gebauten neuen Teile.

Auch während des Umbaus musste die Feuerwehr immer einsatzbereit sein. So konnten die Bauarbeiten nur in Etappen abgewickelt werden, was eine große logistische Herausforderung für Architekt und Gewerken darstellte. Obwohl die rund 50 aktiven Feuerwehrler von Schlins – davon eine Frau – durchschnittlich zum Glück „nur“ ein bis zweimal monatlich ausrücken müssen. Da sich nicht zuletzt durch den Zuzug mehrerer großer Firmen die Anforderungen an die Feuerwehr in den letzten Jahren allerdings stark geändert haben, wurde das zentral direkt an der Landesstraße stehende Gebäude dennoch zu klein.

Aus einer ursprünglich bei Wolfgang Ritsch Architekten in Auftrag gegebenen Machbarkeitsstudie ist schließlich der konkrete Planungsauftrag für den Um- bzw. Weiterbau des Feuerwehrhauses geworden. Zu einem vielfach gegliederten Baukörper, der trotz seiner zahlreichen Vor- und Rücksprünge maßstäblich ausgeklügelt als stimmige Einheit daherkommt.

**FORTSETZUNG** auf Seite 6



**FORTSETZUNG** der Geschichte **Braune Blechhülle für Alt und Neu** von Seite 5



„Die große Kunst war es, **Alt und Neu** in eine große **logische Form** zu bringen.“

**Wolfgang Ritsch**  
Architekt

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

## Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	Feuerwehr Schlins
<b>Bauherr</b>	Gemeinde Schlins
<b>Architektur</b>	Wolfgang Ritsch <a href="http://www.ritsch-architekten.com">www.ritsch-architekten.com</a>
<b>Statik</b>	Malin, Schlins; <a href="http://www.malin.li">www.malin.li</a>
<b>Fachplanung</b>	Bauphysik: Thomas Schwarz, Frastanz; Elektro: Klaus Ehgartner, Nenzing; Heizung, Sanitär, Lüftung: Töchterle, Bürs; Bauaufsicht: Gerhard Tschabrun, Schlins
<b>Planung</b>	10/2010-10/2012
<b>Ausführung</b>	10/2012-05/2014
<b>Grundstücksgröße</b>	2038 m <sup>2</sup>
<b>Nutzfläche</b>	1008 m <sup>2</sup> (zzgl. Keller 284 m <sup>2</sup> )
<b>Bauweise</b>	Unter- und Obergeschoß Stahlbeton; Fahrzeughalle, Dachelemente und Kaltlager konstruktiver Holzbau; Heizung mit Grundwasserwärmepumpe; kontrollierte Be- und Entlüftung
<b>Besonderheiten</b>	Gebäude besteht aus: Bestandserhaltung, Umbauten sowie An- und Aufbauten
<b>Ausführung</b>	Baumeister: Nägele, Röthis; Holzbau: Richard Kieber, Schruns; Fenster: Hartmann, Nenzing; Innenausbau Türen: Elmar Dünser, Thüringerberg; Decken- und Wandverkleidung: Lenz Nenning, Dornbirn; Mobile Trennwand: Dorma Hüppe, Linz; Heizung: Summer, Frastanz; Lüftung: Ender, Altach; Elektro: Decker, Weiler
<b>Energiekennwert</b>	40 kWh/m <sup>2</sup> im Jahr (HWB)
<b>Baukosten</b>	2 Millionen Euro

Vom bestehenden Gebäude erhalten wurden das zentrale Stiegenhaus ebenso wie die viereinhalb Meter hohe, durch riesige transparente Falttore öffnen- bzw. schließbare Fahrzeughalle. Sie wurde allerdings verdoppelt, weshalb hier statt früher zwei, nun vier große Feuerwehrautos Platz haben.

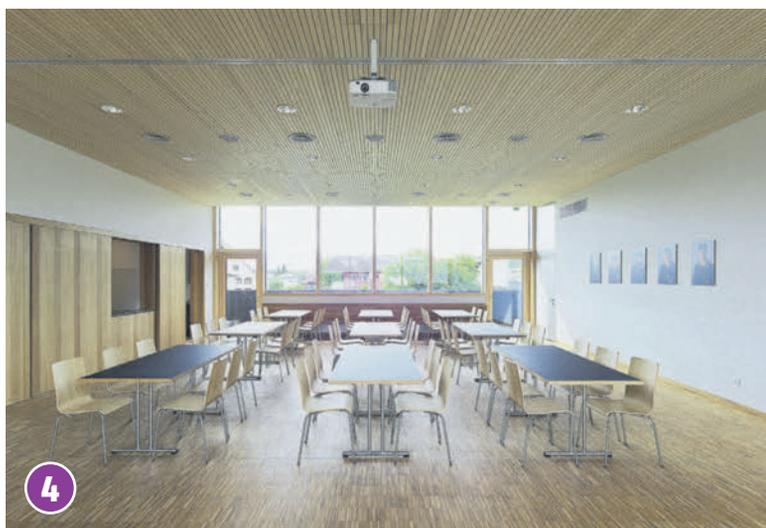
Komplett neu gebaut wurde der Trakt rechts des verglasten Haupteingangs genauso wie der etwa zwölf Meter hohe Turm, in dem nicht nur die Schläuche getrocknet werden, sondern der auch als Ort für Kletter- und Abseilübungen für die Nachwuchsfeuerwehrlern ideal ist. Und dem Baukörper auch seine sehr spezielle, weithin sichtbare Identität verleiht.

Im zweigeschoßigen neuen Trakt finden sich neben Büros, einem Kommando- und Bereitschaftsraum, einem Steuerraum für den Hochwasserschutz, neuen WCs sowie einem Raum für die jungen Kollegen auch ein rund 130 Quadratmeter großer Schulungsraum mit einer angenehmen Raumhöhe von 3,20 Metern. Er nimmt einen großen Teil des oberen Geschoßes ein, zur Straße wie Rückseite hin geöffnet durch riesige Fenster bzw. einem in den Baukörper hineingezogenen, mit glattem braunem Blech verkleideten Flucht-

balkon, über den sich besonders die Raucher freuen. Neben diesem multifunktional nutzbaren, unkompliziert teilbaren Raum mit seiner hölzernen Decke lag bereits im Altbestand eine kleine Küche, buffetartig offenbar durch ein hölzernes Schiebelelement zum Saal.

Im rückwärtigen Bereich sind diverse Werkstätten – auch für die Feuerwehren der Umgebung – eingerichtet, im Untergeschoß benutzerfreundlich über eine Rampe erschlossene Lager- und Technikräume, aber auch die Umkleidekabine und die Umkleidekabine für den Nachwuchs. Ein zusätzliches Lager befindet sich in dem langen flachen Holzbau, der rückseitig an die Fahrzeughalle angedockt wurde. Die Farbe Rot spielt – wie es sich für ein Feuerwehrhaus gehört – im Innern eine zentrale Rolle. Der Lift, der alle drei Ebenen verbindet, ist genauso rot wie die Spinde in den Umkleiden und die inneren Rahmen der Fenster.

Worauf es letztlich bei einem Feuerwehrhaus allerdings ankommt, ist die Perfektion der Abläufe während eines Einsatzes. Und das scheint in Schlins wunderbar zu funktionieren. Aber beim fünften Feuerwehrhaus, das man geplant hat, weiß man das einfach, sagt Wolfgang Ritsch.



**1** Vier statt bisher zwei große Feuerwehrautos haben in der verdoppelten, aus Holz gebauten Fahrzeughalle mit ihren raumhohen Falttüren Platz.

**2** Die Farbe Rot spielt im ganzen Haus eine zentrale Rolle. Bei den Fensterrahmen genauso wie in den Umkleiden und den Türen.

**3** In dem im Bestandsgebäude liegenden Foyer werden in einer großen Vitrine die „Insignien“ der Schlinser Feuerwehr genauso sicher wie sichtbar verwahrt.

**4** Während in den Gängen graue Fliesen liegen, wurde für die Büros und den großen Saal mit seiner Holzdecke Industrieparkett als Bodenbelag gewählt.

**5** Um klare Abläufe während eines Einsatzes zu garantieren, ist schnörkellose Funktionalität bei den Werkstätten und Arbeitsräumen angesagt.

**6** Farbige Akzente motzen die Lagerräume kostengünstig auf. Die Leitungen für die kontrollierte Be- und Entlüftung per Grundwasserpumpe werden offen geführt.